

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamazeile 35 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezug:
monatlich 50 Pfg. mit Bingerlohn
Durch die Post bezogen:
- vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. -
- Siehe Postzeitungsliste.

№ 7.

Dienstag, den 15. Januar

1918.

Brest-Litowsk.

Die russische Regierung und die Ukraine.

Brest-Litowsk, 12. Jan. (W. B.)

Zu Beginn der heutigen Plenar-Sitzung, die um 11.30 Uhr vormittags eröffnet wurde, gab der Vorsitzende Graf Czernin folgende Erklärung ab:

In der Plenarsitzung vom 10. d. Mts. hat der Herr Staatssekretär der ukrainischen Volksrepublik den Delegationen der vier verbündeten Mächte die Note des Generalsekretariats der ukrainischen Volksrepublik vom 24. Dezember Nr. 726 übergeben. Diese Note enthält unter Punkt 7 die Erklärung, daß die durch das Generalsekretariat vertretene ukrainische Volksrepublik in völkerrechtlichen Angelegenheiten selbständig auftritt und daß sie gleich den übrigen Mächten an allen Friedensverhandlungen, Konferenzen und Kongressen teilzunehmen wünscht.

In Erwiderung hierauf beehre ich mich, im Namen der Delegationen der vier verbündeten Mächte nachstehendes zu erklären:

Wir erkennen die ukrainische Delegation als selbständige Delegation und als Vertretung der selbständigen ukrainischen Volksrepublik an. Die formelle Anerkennung der ukrainischen Volksrepublik als selbständiger Staat durch die vier verbündeten Mächte bleibt dem Friedensvertrag vorbehalten.

Herr Trotskij, der sich hierauf das Wort erbat, führte folgendes aus:

Im Zusammenhang mit der soeben in der Erklärung der Delegationen des Vierbundes behandelten Frage erachte ich es als notwendig, zum Zwecke der Information und behufs Beseitigung möglicher Mißverständnisse, folgende Erklärung abzugeben:

Diejenigen Konflikte, die sich zwischen der russischen Regierung und dem Generalsekretariat ergeben haben, und dessen tatsächliche Seiten mehr oder weniger allen Anwesenden bekannt sind, hatten und haben keinen Zusammenhang mit der Frage der Selbstbestimmung des ukrainischen Volkes. Sie sind durch die Widersprüche in der Politik der Sowjets, der Volkskommissare und des Generalsekretariats entstanden, Widersprüche, die ihren Ausdruck erhalten sowohl auf dem Territorium der Ukraine, wie auch außerhalb ihrer Grenzen. Was nun die faktisch vor sich

gehende Selbstbestimmung der Ukraine in Gestalt einer Volksrepublik anbetrifft, so kann dieser Vorgang keinen Raum für Konflikte zwischen den beiden Bruderrepubliken geben. In Anbetracht dessen, daß es in der Ukraine keine Okkupationsgruppen gibt, daß das politische Leben dort frei verläuft, daß es dort weder mittelalterliche Ständesorgane gibt, die ihr Land repräsentieren wollen, noch von oben auf Grund der Machtstellung ernannte Scheinministerien, die innerhalb der Grenzen handeln, die ihnen von oben eingeräumt werden, ferner in Betracht ziehend, daß auf dem Territorium der Ukraine überall frei gewählte Sowjets der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten existieren, und daß bei der Wahl aller Organe der Selbstverwaltung das Prinzip des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts angewendet wird, gibt es und kann es keinen Zweifel geben, daß der Prozeß der Selbstbestimmung der Ukraine in den geographischen Grenzen und in den staatlichen Formen, die dem Willen des ukrainischen Staates entsprechen, seine Vollendung finden wird. In Anbetracht des Vorstehenden und in Uebereinstimmung mit der in der Sitzung vom 10. Januar abgegebenen Erklärung sieht die russische Delegation keinerlei Hindernisse für eine selbständige Teilnahme der Delegation des Generalsekretariats an den Friedensverhandlungen.

Der ukrainische Staatssekretär Holubowitsch erklärte hierauf, die Deklaration der vier verbündeten Mächte zur Kenntnis zu nehmen. Auf Grund derselben werden seine Delegation an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

General Hoffmann, der hierauf das Wort ergriff, bemerkte, er habe aus der Antwort des Vorsitzenden der Petersburger Delegation auf seinen Protest ersehen, daß Herr Trotskij nicht verstanden habe, warum die von ihm beanstandeten Funksprüche und Veröffentlichungen gegen den Geist des Waffenstillstandes verstößen. Am Kopfe des Waffenstillstandesvertrages ständen die Worte: „Zur Herbeiführung eines dauerhaften Friedens.“ Die russische Propaganda verstöße hiergegen, weil sie nicht einen dauerhaften Frieden anstrebe, sondern Revolution und Bürgerkrieg in unsere Länder tragen möchte.

In seiner Antwort verwies der Vorsitzende der russischen Delegation darauf, daß die gesamte deutsche Presse in Rußland zugelassen sei und

zwar auch jene, die den Ansichten der russischen reaktionären Kreise entspräche und die dem Standpunkt der Regierung der Volkskommissare zuwiderlaufe. Es herrsche also vollkommene Parität in dieser Frage, die mit dem Waffenstillstandsvertrag nichts zu tun habe.

General Hoffmann replizierte hierauf, daß sein Protest sich nicht gegen die russische Presse gerichtet habe, sondern gegen die offiziellen Regierungsfundgebungen und die offizielle Propagandatätigkeit, die mit der Unterschrift des Oberkommandierenden Krywlenko versehen seien. Der Oberbefehlshaber Ost und der Staatssekretär des Außerer betriebe keine analoge Propaganda.

Herr Trotskij erwiderte hierauf, daß die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages keine Beschränkung für die Äußerung der Meinung der Bürger der russischen Republik oder ihrer regierenden oder leitenden Kreise enthalten oder enthalten könnten.

Staatssekretär von Kühlmann stellte zu den Bemerkungen des Vorsitzenden der russischen Delegation fest, daß die Nichtteilnahme in die russischen Verhältnisse ein feststehender Grundsatz der deutschen Regierung sei, der aber natürlich volle Gegenseitigkeit erheische.

Herr Trotskij entgegnete, die Parteien, die der russ. Regierung angehören, würden es als einen Schritt vorwärts anerkennen, wenn die deutsche Regierung sich frei und offenherzig über ihre Ansichten bezüglich der inneren Verhältnisse Rußlands ausspreche, insofern sie dies für notwendig erachten würde.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Großes Hauptquartier, 12. Januar.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsfähigkeit blieb auf Artillerie- und Wurfminenkämpfe an verschiedenen Stellen der Front beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Die Herrschaft Idstein und die Reformation.

Beitrag zur Kreisynode 1917

von A. Maurer, Pfarrer zu Heftrich.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Tobias Weber machte sich besonders verdient um die Schule. Er gründete eine solche in Walsdorf und veranlaßte, daß die lateinische Schule von Strinz-Trinitatis nach Idstein verlegt und um einige Klassen erweitert wurde. Diese Maßregel hat ohne Zweifel zur Befestigung der evangelischen Lehre im Lande beigetragen, denn vorher waren viele Jünglinge zum Unterricht nach auswärtigen Schulen gegangen und waren dort auf katholischen Schulen erzogen worden.

Auf den 26. April 1593 berief Johann Ludwig eine Synode nach Idstein, welche sich mit der gleichmäßigen Durchführung der gottesdienstlichen Einrichtungen und mit den in der Folgezeit vorzunehmenden Kirchenvisitationen beschäftigte. Es wurde auch unter anderem angeordnet, daß die vorhandenen Messgewänder, Ornamente usw. verkauft und der Erlös dafür der Kirchenkasse zugeführt werden solle. Desgleichen wurde vom Jahre 1594 an die Anlegung von Verzeichnissen der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen gefordert. Der Graf scheute auch vor scharfen Maßnahmen nicht zurück. So entzog er dem Stift Bleidenstadt das Recht der Pfarrbesetzung in Wörsdorf, als dieses sich weigerte, seine Patronatskirche dort in gebrauchsfähigen

Zustand zu versetzen. Er zeigte sich also als ein eifriger Förderer der evangelischen Sache, und die evangelische Kirche war auf dem Wege, sich zu schöner Blüte zu entwickeln, da starb der Graf am 20. Juni 1596 im 30. Lebensjahre eines tragischen Todes. Aus der Ehe mit Maria von Nassau-Dillenburg waren 4 Töchter und 2 Söhne entsprossen. Da der älteste Sohn erst im 2. Lebensjahre stand, mußte wieder eine vormundschaftliche Regierung eintreten. Sie wurde von den Grafen Philipp und Ludwig von Nassau-Saarbrücken ausgeübt. Am 29. Aug. 1599 starb der älteste Sohn Johann Ludwigs an der Ruhr. Da entschloß sich die Witwe mit ihren Kindern wieder bei ihren Eltern in Dillenburg Wohnung zu nehmen. Die Ausführung dieses Entschlusses verzögerte sich allerdings vorerst noch etwas, und diese Zeit war für die Witwe eine harte Prüfungszeit. Die Saarbrüder Grafen, welche strenge Lutheraner waren, machten ihr, der Reformierten, das Leben recht sauer, besonders Graf Ludwig, der seit März 1602 nach dem Tode Philipps allein die Vormundschaft ausübte. Er ließ sowohl in Idstein, wie auch in Dillenburg die Erziehung der Kinder in geradezu belästigender Weise überwachen, weil er fürchtete, diese könnten dem reformierten Bekenntnis zugeführt werden. Auch unter den Lutheranern der Herrschaft Wiesbaden-Idstein wurde gegen die Mutter geschürt, und die Erregung wurde hier schließlich so groß, daß man eine Eingabe an den Vormund machte wegen Zurückbringung des Erbgrafen nach Idstein. Der Aufforderung des Vormundes, nach Idstein mit den Kindern

zurückzukehren, leistete die Mutter nicht Folge. Da brachte der Vormund die Angelegenheit vor das Reichskammergericht, welches die Zurückbringung des Mündels nach Idstein anordnete. Auch diesem Beschluß kam die Mutter nicht nach und es schien, als ob der Streit sich ins Ungehemmte hinziehen wolle. Da fand er durch höheres Eingreifen ein Ende. Der Erbgraf starb am 9. Juni 1605 in Dillenburg an den Blattern; mit ihm war die Nassau-Idstein-Wiesbadener Linie im Mannesstamme erloschen, und die Herrschaft fiel als Erbe an Ludwig von Nassau-Weilburg, der alle walramische Länder wieder in seiner Hand vereinigte. Ludwig war ein ausgeprägter Charakter und ein äußerst eifriger und tätiger Regent. Für seine Person war er ein strenger Lutheraner, aber er war dabei völlig fern von jeglicher Schroffheit gegenüber den Reformierten. Er hatte es sich zur Pflicht gemacht, die Wohlfahrt seiner Untertanen nach allen Richtungen hin zu fördern, deshalb nahm er auch soviel als möglich Rücksicht auf ihre Wünsche und suchte die Härten ihres Geschicks nach Kräften zu mildern. Aus diesem Grunde richtete er das frühere Kloster Alarental als Hospital ein, in dem 20 arme und franke Menschen gepflegt werden konnten. Im Jahre 1608 wurde das Jungfrauenkloster zu Walsdorf umgestaltet, in dem bei der Visitation durch den Superintendenten Tobias Weber von Idstein und 3 anderen Kommissaren sich mancherlei Mißstände gezeigt hatten. Durch diese Umgestaltung wurde das Kloster zu einem abligen Fräuleinstift und einer Erziehungsanstalt für Kinder gebildeter Eltern.

Großes Hauptquartier, 13. Jan.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ostlich und nordöstlich von Armentieres, wie in der Gegend von Lens war die englische Artilleriefähigkeit tagsüber reger; auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und südlich von Avocourt zur Erkundung vorstießen, wurden im Nachkampf zurückgeworfen. Südwestlich von Ornes brachten ein eigenes Unternehmen Gefangene ein.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den östlichen Maashöhen und in den mittleren Vogesen zeitweilig erhöhte Feuerfähigkeit.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern sechs feindliche Flugzeuge und drei Fesselballons abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

U-Boot-Meldung.

In Berlin, 13. Jan. (Amtlich.) Bei starker Bewachung und unter stärkster Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftstreitkräfte ausgeführt wurde, versenkten unsere U-Boote im Ärmelkanal und an der englischen Ostküste 5 größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war kriegsbeladen und bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

In Berlin, 13. Jan. (Nichtamtlich.) Die Besprechung der Frachtraumfrage in der englischen Presse konzentriert sich mehr und mehr auf die Frage der Neubauten, während die Bedeutung des neutralen Frachtraums und der Zuwachs durch die beschlagnahmte deutsche Handelstonnage in den Hintergrund tritt. „Daily Telegraph“ stellte vor einiger Zeit fest, daß wahrscheinlich trotz aller Prophezeiungen nur 1 Million Tonnen rechtzeitig im Jahre 1917 fertig gestellt worden sei. Selbst wenn man diese Ziffer auf 1½ Mill. Tonnen erhöht, entspricht sie nicht annähernd den englischen Erwartungen. Ein englisches Fachblatt vom 20. Dezember muß zugestehen, daß erst die November- und Oktoberleistung im Handelsschiffbau die monatliche Durchschnittshöhe von 1912 erreicht habe, sodas man von nun ab mit einem Jahreszuwachs von 2 Millionen Tonnen rechnen kann. Am 27. Dezember schreibt das „Journal of Commerce“: Wir wundern uns nicht darüber, daß man uns sagt, der Bau von Handelsschiffen werde von jetzt ab in sehr schleunigstem Tempo weitergehen. Die Unannehmlichkeit ist in diesem Falle und in anderen ähnlichen Fällen, die mit dem Schiffbau zusammenhängen, daß die Verwirklichung der Dinge, die wir zu sehen wünschen, immer der Zukunft anheim gestellt wird. Beständig sagt man uns, daß nunmehr der wunderbare Wechsel eintreten werde. Auch die Enttäuschung über das Mißlingen des ameri-

Das religiöse Leben darin hatte sich nach den Grundsätzen der Augsburgischen Konfession zu vollziehen. Der Unterricht erstreckte sich nicht nur auf Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch auf Handarbeiten, wie Spinnen, Weben, Nähen, Stricken, auf Gartenarbeit und Geschäfte der Haushaltung, wie Butter- und Käsebereitung.

Zur Verwaltung der geistlichen Angelegenheit wurde ein Kirchenrat eingesetzt, der außer dem Superintendenten aus weltlichen Räten bestand. In seinem Hofe hatte der Graf stets einen höheren Geistlichen, der an der Tafel die Gebete zu sprechen und die Seelsorge des Hofes zu besorgen hatte. Da in den verschiedenen Landesteilen noch verschiedene Kirchenordnungen zu Recht bestanden und der Graf auch darin Einheitslichkeit anstrebte, ließ er eine neue Kirchenordnung entwerfen, der die Idsteiner Kirchenordnung von 1553 zu Grunde gelegt wurde. Diese neue Kirchenordnung wurde 1609 in allen wäramischen Landesteilen eingeführt und blieb bis 1818 in Kraft. In Kirchensachen zeigte er dieselbe Energie und kurze Entschlossenheit, wie einst Johann Ludwig. Im Jahre 1615 war auch zwischen ihm und dem Stifte Weidenstadt ein Streit ausgebrochen. Dieses weigerte sich, den Pfarrhof zu Wolfsbach zu bauen und den Pfarrer zu besolden, obwohl die Pfarrei zu seinem Patronat gehörte. Die Weigerung wurde damit begründet, daß der Wolfsbacher Pfarrer nicht mehr katholisch sei. Da entzog der Graf dem Stifte das Patronatsrecht.

Der Graf selbst ist es auch gewesen, der eine würdige Säkularfeier der Reformation in seinem ganzen Lande in Anregung brachte. Zu diesem

kanischen Schiffsbauprogramm kommt in der englischen Presse wieder lebhaft zum Ausdruck. Das Geständnis des Premierministers Lloyd George, daß er sich bezüglich der Ueberweisung amerikanischer Frachtraumes an England geirrt habe und daß infolgedessen seine Berechnungen eine Aenderung erfahren haben, wird peinlich empfunden.

Die Sonntagsbesprechungen beim Kaiser.

In Berlin, 14. Januar. Im Verlaufe des gestrigen Sonntags hat, wie das „Berliner Tagblatt“ hört, eine Reihe hochwichtiger Besprechungen beim Kaiser stattgefunden, die am heutigen Montag ihren Abschluß finden sollen. Diese Besprechungen schließen sich an verschiedene Empfänge beim Kaiser und beim Kronprinzen an. Darauf folgte gestern eine längere Beratung im Reichstanzlerpalais. Daran nahmen Reichstanzler Graf Hertling, der Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche als Stellvertreter des Herrn von Kühlmann, ferner Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff sowie noch weitere Mitglieder der Reichsleitung teil. Für heute ist eine große gemeinsame Konferenz beim Kaiser vorgesehen und am Montag nachmittag wird voraussichtlich der Kanzler den Führern der Reichstagsparteien über den Inhalt und das Ergebnis der Beratungen Mitteilung machen. Zur Stunde ist darüber nirgends etwas bekannt. Doch nimmt man an, daß es sich um die Verhandlungen in Brest-Litowsk, die in diesen Tagen zu erwartende Antwort des Reichstanzlers auf die neuerlichen Kriegszielumgebungen der Entente und nach verschiedenen Andeutungen vor allen Dingen auch um die Lösung der polnischen Frage handeln wird.

Eine Wendung in der polnischen Lösung.

In Berlin, 14. Jan. Die polnische Frage scheint, wie das „Berliner Tagblatt“ mitteilt, eine neue Wendung genommen zu haben. Man hat offenbar, wenigstens in Berlin, austro-polnische Lösung ausgegeben. Dabei scheinen nicht nur militärische, sondern auch wirtschaftliche Gründe mitgesprochen zu haben. Militärische insofern, als man sich in Litauen jene so viel erörterten Sicherungen schaffen will, wirtschaftliche, indem man für eine Angliederung der industriell wertvollen Bezirke an Preußen eintritt. Eine Personalunion Polens mit Oesterreich-Ungarn dürfte nach der neuen Wendung der Dinge nicht mehr ernstlich in Erwägung gezogen werden. Das wird auch für die Wahl des polnischen Königs nicht ohne Einfluß bleiben.

Fliegerleutnant Müller tödlich verunglückt.

In München, 14. Jan. Der bayrische Fliegerleutnant Max Müller, Ritter des Ordens „Pour le merite“, ist bei der Jagdstaffel Boelde in der Nähe von Cambrai infolge Flugzeugfehlers tödlich verunglückt und unbesiegt fürs Vaterland gestorben. (Vol. Anz.)

Lokalnachrichten.

Idstein, den 14. Januar 1918.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Karl Kösting, Sohn unseres Mitbürgers Karl Kösting. Im Herbst wurde K. sehr schwer verwundet, er liegt in Dena in einem Lazarett; sein

Zweck lud er vor Pfingsten im Jahre 1617 alle Superintendenten und Inspektoren seines Landes zu einer Besprechung nach Saarbrücken. Die Feier wurde auf den ersten Sonntag nach dem 31. Oktober festgelegt und an alle Pfarreien wurde ein für diesen Tag besonders abgefaßtes Kirchengebet versandt. Aus dieser Tatkunde geht hervor, daß der Graf mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele an der evangelischen Kirche hing, denn alle Zeichen deuten darauf hin, daß diese Feier im großen Stile eine scharfe Antwort darstellen sollte auf die Tätigkeit der Jesuiten, die gerade in den letzten Jahren eifrig darnach strebten, die neue Lehre wieder auszurollen. Auch die Reformierten in den Nassauer Landen nahmen Teil an dieser Feier und bekundeten es dadurch deutlich, daß sie sich mit den Lutheranern als Glieder eines Leibes anjahen. Es wird berichtet, daß die Jubelfeier unter ungeheurer starker Beteiligung der evangelischen Gemeindeglieder überall einen erhebenden Verlauf genommen habe.

Diese Säkularfeier kann fast als der Abgang einer großen Zeit, einer gewaltigen Aufwärtsbewegung angesprochen werden, denn schon züngelten überall im deutschen Reiche kleine Flammen empor, welche Vorboden waren, von dem verderblichen Brande, der Deutschland 30 Jahre lang in Atem und Spannung halten und in Furcht und Schrecken versetzen sollte.

Bei Ausbruch des 30jährigen Krieges war die Einführung der Reformation in den Nassauischen Landen vollendet. Ueberall wirkten evangelische Geistliche unter einem Volke, das ohne den Druck von weltlichen Machthabern seine Herzen der von Luther verbreiteten Lehre ganz aus sich selber geöffnet hat.

Zustand hat sich aber in letzter Zeit derart gebessert, daß keine Lebensgefahr besteht.

Flüchtende Gefangene. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß in Deutschland internierte Kriegsgefangene versucht haben, in Frauenkleidern die Grenze zu erreichen. Sie befinden sich gewöhnlich in Begleitung einheimischer Frauen, die sie zur Unterstützung ihrer Flucht gewonnen haben, und sie benötigen regelmäßig die 2. Wagenklasse weil sie sich dort sicherer glauben. Es wird von zuständiger Stelle hierauf aufmerksam gemacht, um das im Landesinteresse schädliche Entweichen von Gefangenen zu verhüten. Selbstverständlich vergehen sich Frauenspersonen, die eine solche Flucht begünstigen, gegen das vaterländische Interesse und sie werden schwer bestraft.

Aus hiesiger Gegend können wir auch von einem derartigen Vorkommnis berichten. Die E. Engel aus Wallrabenstein besorgte im Spätherbst einem französischen Kriegsgefangenen Frauenkleider und entfloß mit demselben. Beide wurden in Lörrach (Baden) einige Tage nach der Flucht festgenommen. Der Franzose kam ins Gefangenenlager und das Mädchen wurde in Bruchsal zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Nun hat es reichlich Zeit, um über den unüberlegten Streich nachzudenken.

Steigendes Wasser. Der Rhein steigt flott. In den letzten Tagen hat der Wasserstand um etwa 1 Meter zugenommen und weiteres Steigen wird mit Sicherheit erwartet. Auch die meisten seiner Nebenflüsse, vorab der Neckar, bringen viel Wasser. Der Main ist damit noch zurück, doch wird von seinem Oberlauf ebenfalls steigendes Wasser — 1 Meter und mehr — gemeldet. Die Schleusen sind schon zum guten Teil vom Eise befreit, sodas in aller Kürze mit dem Aufrichten der Wehre und damit mit der Wiederaufnahme der Schifffahrt gerechnet werden kann.

H. Ausschuss-Sitzung der Handelskammer.

Der vereinigte Ausschuss (Kriegsausschuss) der Handelskammer trat zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre am Mittwoch, den 9. Januar 1918, unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer, Herrn Kommerzienrat F. Febr. Flach, zusammen. Der Ausschuss befaßte sich zunächst mit der Frage der Verteuerung des Reiseverkehrs. Hierzu machte der Kommerzienrat F. Febr. Flach interessante Mitteilungen aus der am 12. Dezember v. Js. zu Berlin abgehaltenen Landes-Eisenbahnrats-Sitzung, der er als Mitglied und Vertreter der Handelskammer beigewohnt hat. Im übrigen beschloß der Ausschuss im Hinblick auf die zugunsten des Güterverkehrs unbedingt notwendige Entlastung des Personenverkehrs von irgendwelchen Schritten in der Angelegenheit Abstand zu nehmen, wenglich aus der Mitte des Ausschusses zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Härten der in Frage stehenden Kriegsmassnahmen der Eisenbahn besonders für manche Kreise von Industrie überaus bedauerlich seien und jedenfalls bei Besserung der einschlägigen Verhältnisse unverzüglich wieder beseitigt werden müßten. Bezüglich der Frage der Errichtung einer Ausgleichsstelle für Verpackungsmaterialien, die gleichfalls dazu dienen soll, den Güterverkehr von dem vielfach unnötigen Transport von Verpackungsmaterialien zu entlasten, beschloß der Ausschuss, daß die Handelskammer zunächst eine Anfrage bei den Interessenten des Bezirks veranlasse, um die Notwendigkeit und das Bedürfnis für eine solche Einrichtung im Bezirke festzustellen. Eine längere Aussprache entspann sich über Punkt 4 der Tagesordnung (Unterstützung kleiner Geschäftsleute nach dem Kriege). Hierbei wurde allgemein im Ausschuss ein Befremden darüber geäußert, daß der Magistrat Wiesbaden bei der kürzlich in die Wege geleiteten Fürsorge für das Handwerk nicht auch die kleinen Geschäftsleute mit einbezogen habe, deren Unterstützung vielfach notwendiger sei, als die der Handwerker, die nach ihrer Rückkehr aus dem Felde zumeist lohnende Arbeit finden dürften. Der Ausschuss sprach sich sodann dafür aus, daß unter allen Umständen auch ähnliche Vorkehrungen, wie sie für das Handwerk ins Auge gefaßt sind, für die zahllosen Angehörigen des Kaufmannsstandes, insbesondere der kleinen Geschäftsleute, die durch den Krieg in Bedrängnis geraten seien, unverzüglich in die Wege geleitet würden. Gemäß dem Beschluß des Ausschusses wird die Handelskammer hierbei zweckmäßigerweise Hand in Hand gehen mit den einzelnen Stadtverwaltungen und den sonstigen in Betracht kommenden Stellen und veranlaßtensfalls dort weitere Anregungen geben und Anträge stellen. Als Vertreter der Handelskammer für die kaufmännische Fortbildungsschule in Höchst a. M. Main für die Jahre 1918-20 wurde der bisherige Vertreter, das Mitglied der Handelskammer, Herr Droß Philipp Kramer, Höchst a. M. einstimmig wiedergewählt. Der von einer Stelle der Kammer gegebenen Anregung, ein Verzeichnis der Inhaber von Postcheck-, Bank- und Sparkassenkonten des Bezirks berufen zu lassen, beschloß der Ausschuss im Hinblick auf die gegenwärtige Papierknappheit nicht stattzugeben, die Anregung jedoch, in

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Jan.

(B. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Feuerfähigkeit blieb tagsüber meist auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders beiderseits von Lens, war sie am Abend gesteigert. Aufklärungsabteilungen drangen südöstlich von Armentieres und nördlich von La Baquerie in die englischen Gräben ein und machten Gefangene.

Meeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Abgegeben von erfolgreichen Erkundungsgefechten in der Gegend von Dudincourt und auf dem Westufer der Maas verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Westlich vom Ochrida-See, am Dobropolje und südwestlich vom Doiran-See Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Letzte Meldungen.

III Berlin, 14. Jan. (B. Z.) Die beängstigende Spannung, mit der die Öffentlichkeit das Ergebnis der zur Zeit zwischen den leitenden militärischen und diplomatischen Persönlichkeiten stattfindenden Besprechungen entgegenseht, erzeugt eine Reihe von wilden Gerüchten. So wird verbreitet, der Reichskanzler sei erkrankt, Herr von Kühlmann habe Breit-Stowitsch verlassen und sei bereits in Berlin eingetroffen, der Botschafter in Konstantinopel, Graf Bernstorff, befinde sich in Berlin und dergleichen mehr. An allen diesen Meldungen ist, wie wir feststellen können, kein wahres Wort. Die Besprechungen, die gestern begonnen haben, werden heute und in den nächsten Tagen fortgesetzt. Auch finden die Besprechungen der leitenden Persönlichkeiten unter dem Vorsitz des Kaisers statt. An unterrichteter Stelle wird erklärt, daß keine sachlichen Differenzen zwischen der Heeresleitung und der politischen Reichsleitung vorhanden seien, welche die Einberufung eines Kronrats notwendig machen und kann man daraus schließen, daß eine vollständige Kursänderung der Gesamtpolitik nicht beabsichtigt ist. Da die Besprechungen noch fort dauern, so ist es wieder unbestimmt, ob der Reichskanzler schon am Mittwoch im Hauptausgang die angekündigte Rede halten wird. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß die beabsichtigten Erklärungen erst einige Tage später abgegeben werden, dagegen wird der Kanzler morgen im Herrenhaus das Wort nehmen.

III Basel, 14. Jan. Das von der französischen Kammer in der Sitzung vom Freitag angenommene Vertrauensvotum lautet nach der „Neuen Korrespondenz“ wie folgt: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und drückt ihr Vertrauen aus, daß sie den Krieg energisch fortsetzen wird, den Mißbrauch der Gewalt vollständig wieder gut macht, eine Gerichtsregime in Bezug auf die internationalen Beziehungen einführt und der Demokratie zum Triumph verhilft.

Vaterländischer Frauenverein Idstein.

In die letztveröffentlichte Dankagung für die unserem Lazarett Genesungsheim Schloß Idstein überwiesenen Naturalgaben hat sich bedauerlicherweise ein Fehler eingeschlichen. Die Gaben aus Ober- bzw. Niederseelbach wurden verwechselt.

Die Gemeinde Niederseelbach lieferte: 18 Säcke Kartoffeln, 4 Säcke Aepfel, 1 Korb Kohlraben, 7 Körbe Gemüse, 1 Korb Gelberüben und 1 Kürbis.

Wir sagen auch für diese Gaben herzlichen Dank.

Der Vorstand:

J. A.: Direktor Schwenf, Schriftführer.

Für kleine Privat-Villa

in Taunus-Kurort wird zum sofortigen Eintritt tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht, das alle Haus- und Gartenarbeiten zu besorgen hat. Etwas Kochkenntnis erwünscht, aber nicht Bedingung. Die Stelle eignet sich auch für unabhängige junge Kriegserwitwe ohne Anhang. Stellung angenehm und dauernd.

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Idst. Zeitung.

kauft und dieses dann in Frankfurt zu sehr hohen Preisen abgeseht.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Staatssekretär a. D. Dernburg sprach heute im überfüllten Saal von „Groß-Frankfurt“ über einen Verständigungsfrieden. Professor Heinrich Köppler eröffnete die Versammlung im Namen des „Freien Bürgerausschusses“, der dasselbe Ziel verfolgt wie der kürzlich in Berlin gegründete „Bund für Freiheit und Vaterland“. Im Anschluß an die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Versammlung ist überzeugt, daß ein dauernder Friede, der die deutschen Lebens- und Weltinteressen wahrhaft sichert, nur möglich ist auf dem Boden einer gerechten Verständigungspolitik im Sinne der Reichstagsentschließung vom 19. Juli 1917, sowie durch Ausbau und Schaffung internationaler Rechtseinrichtungen, welche die wirtschaftliche Freiheit aller Völker, die Freiheit der Meere, und die Einschränkung der unendlichen Werte verschlingenden Rüstungen zu Wasser und zu Lande gewährleisten. Die Versammlung weist alle Vergewaltigungsabsichten auf feindlicher Seite entschlossen zurück. Ebenso bestimmt erwartet sie aber auch von der Reichsregierung, daß sie mit klarer Entschiedenheit alle Vergewaltigungsabsichten einzelner Gruppen bei uns endgültig von sich weist. Sie erwartet insbesondere, daß die Reichsregierung keinen Zweifel darüber läßt, daß sie nach wie vor an den Grundsätzen des Verständigungsfriedens festhält, zu denen sie sich zuletzt in der Antwort auf die Papstnote bekannt hat. Von den gegenwärtigen Friedensverhandlungen im Osten erhofft die Versammlung einen Friedensschluß, der unter wahrhafter Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker die Gefahren neuer Konflikte ausschließt.“

Runkel, 10. Jan. Gestern Nachmittag fuhr eine von Villmar kommende Lokomotive auf der hiesigen Station auf einen dort stehenden Kohlenwagen auf. Dabei sprang ein Stück des Wagens ab und zerschmetterte dem in der Nähe stehenden Stationsvorsteher Kramm von hier ein Bein.

Marienbergr, 11. Jan. Die hiesige Kreisarztstelle ist vom 1. Januar ab dem Kreisarzt Dr. Krauß aus Brandenburg übertragen worden.

Biedenkopf, 11. Jan. Anstelle des nach Limburg versetzten Kreisarztes Dr. Tenbaum hat am 6. Januar der Kreisarzt Dr. Mahler die Dienstgeschäfte übernommen.

Wetzlar, 14. Jan. Bei Senn stürzte der jugendliche Bremser Heinrich Müller von einem Güterzug ab. Er zog sich bei dem Sturz schwere innere Verletzungen zu, die seinen Tod in der Gießener Klinik, wohin man ihn gebracht hatte, herbeiführten.

Kaibach i. D., 13. Jan. Beim leichtsinnigen Hantieren mit einem Revolver schoß hier der 19jährige Heldenberger seiner 21jährigen Schwester eine Kugel in den Leib. Das Mädchen erlag seinen Verletzungen.

Siegen i. W., 14. Jan. Auf Einladung des Regierungspräsidenten von Arnsberg treffen heute etwa 200 Personen aus allen ländlichen Teilen Preußens zu einer einwöchentlichen Besichtigungsreise durch die südwestfälische Rüstungsindustrie im Siegener Land ein. Damit die Teilnehmer einen wirklichen Einblick in die Verhältnisse gewinnen, müssen sie die Bergleute auf ihrem Wege nach dem weitentferntesten Schacht begleiten, sich hier während der Schicht mit betätigen, an der Befestigung in den Kriegslüchen mit teilnehmen und sich auch stundenlang unter der Arbeiterschaft vor den Schmelzöfen und in den sonstigen Fabrikanlagen der Rüstungsindustrie aufhalten. Daneben werden den Besuchern Vorträge gehalten. Auf diese Weise soll der drohenden Entfremdung zwischen Stadt und Land entgegen gewirkt werden.

Kassel, 13. Jan. Aus der Wäscherei und Färberei von L. Gerhardt am Neumarkt stahlen Diebe bei einem nächtlichen Einbruch für etwa 5000 M. Wäsche und Kleider, die dem Geschäft zur Bearbeitung übergeben waren.

Mus Bayern, 13. Jan. Welchen ungeheuren Holzreichtum die bayerischen Wälder bergen, ersieht man aus einer Holzversteigerungsanzeige. Hiernach werden am 17. Januar im Plattling 15 000 Festmeter buchen Stammholz, 40 000 Festmeter Blockholz und 2000 Festmeter Fichten- und Tannenlangholz meistbietend verkauft.

Posen, 11. Jan. Großes Unheil richteten im Zoologischen Garten ein Bär an, der das Gitter seines Zwingers überkletterte. Er überfiel zunächst die Kassiererin des Zoologischen Gartens und zerfleischte ihr den Kopf und den rechten Arm, so daß ernste Lebensgefahr für die Schwerverletzte besteht. Der Bär ließ erst von ihr ab, als ein Arbeiter mit einem Hunde herbeieilte. Der Hund mußte unter den Pranken des wütenden Tieres verenden. Dann wandte sich der Bär dem benachbarten Kamelhause zu, schwang sich hier einem Kamel auf den Rücken und zerfleischte das Tier. Inzwischen war ein Schutzmannsangebot herbeigeholt worden, dem es durch 13 Browningschüsse und Säbelhiebe gelang, das Tier zu überwältigen, so daß es bald verendet.

Anerkennung der Nützlichkeit des Verzeichnisses nicht nur für die Kreise von Industrie und Handel, sondern für die Allgemeinheit im Auge zu behalten und zu gegebener Zeit zur Ausführung zu bringen. Beschlusfassung über verschiedene Zuwendungen vervollständigten die Tagesordnungen.

S. Forderungen an das feindliche Ausland. Zum Schutz der deutschen Gläubiger im feindlichen Ausland ist ein Einverständnis mit der Reichsleitung der „Deutsche Gläubigerschutzverein für das feindliche Ausland, Berlin W. 15, Kaiser-Allee 205“ gegründet worden. Die Handelskammer zu Wiesbaden empfiehlt dringend allen Inhabern von Forderungen an das feindliche Ausland, dem Verein beizutreten. Der jährliche Mitgliederbeitrag setzt sich zusammen aus einem Grundbeitrag von M. 20.— und einem jährlich vom Vorstand festzusetzenden Zuschlag, der nach der Höhe der insgesamt angemeldeten Forderungen abgestuft werden kann und nicht mehr als 4 vom Tausend der angemeldeten Forderungen betragen soll. Von allen Eingängen auf die Forderungen, für die der Verein tätig gewesen ist, haben die Mitglieder 3 vom Hundert an den Verein zu zahlen. Besondere Kosten sind von den beteiligten Mitgliedern zu tragen. Die Mitglieder des Vereins sind jedoch nicht gezwungen, die Bearbeitung ihrer gesamten Forderungen dem Verein zu übertragen, sondern können sich auf einen Teil davon beschränken. Weitere Auskunft wird von der Geschäftsstelle der Handelskammer erteilt.

Aus nah und fern.

Langenschwalbach, 10. Jan. Die bisher kommissarisch verwaltete Rentmeisterstelle bei der Königl. Kreisasse hier ist dem Rentmeister Weis aus Ottweiler verliehen worden.

Langenschwalbach, 11. Jan. Kreisarzt Dr. Porenzen hat die Dienstgeschäfte im Unteramtamtus übernommen.

e. Pennethal, 12. Jan. In der kürzlich abgehaltenen Vollversammlung der Landwirtschaftskammer wurde unser Bürgermeister Enders zum stellvert. Vorstandsmitglied gewählt.

Lorsbach, 10. Jan. In der Nähe unseres Ortes fand gestern ein Treiben auf ein eingekreistes Stück Schwarzwild statt. Leider wurde das Wild — ein starker Keiler — vorbeigeschossen.

Wiesbaden, 13. Jan. Nach kurzer Krankheit verstarb am Samstag Fräulein Mathilde Großmann. In der Verstorbenen verlieren die Armen und Aermsten der Stadt ihre größte Freundin und Wohltäterin.

Biebrich, 13. Jan. Ein größerer Brand richtete in einer hiesigen Bandfabrik beträchtlichen Schaden an. Zu seiner Bekämpfung mußte neben der Biebricher auch die Wiesbadener Feuerwehr alarmiert werden.

Gonzenheim bei Bad Homburg, 13. Jan. Der hiesige Bürgermeister Kisselstein wurde zum Justizrat ernannt.

Hofheim, 12. Jan. Auf der Fahrt zur Arbeitsstelle in Frankfurt a. M. wurde heute früh im Zuge zwischen Hofheim und Höchst der etwa 50 Jahre alte Schreiner Seib von hier von einem tödlichen Herzschlag getroffen.

Höchst 12. Jan. Ein Arm ausgerissen wurde gestern dem an der Hobelmaschine beschäftigten verheirateten Hilfsarbeiter Rohr aus Sindlingen in der Breuwerschen Möbelschreinerei.

Griesheim, 13. Jan. Die katholische Gemeinde feierte heute ihr 50jähriges Bestehen durch einen schlichten Festabend im Kasinoaal der Chemischen Fabrik.

Frankfurt a. M., 13. Jan. In einem Hause des Bormiesenwegs überraschten Hausbewohner im Keller zwei Einbrecher. Es entspann sich zwischen ihnen ein schweres Ringen. Endlich gelang es, vorbeigehende Soldaten zu Hilfe zu rufen, die die Einbrecher, zwei polizeilich bekannte schwere Jungen, dingfest machten und der Polizei zuführten.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Die Polizei kam einem weiteren Mithelfer in der Mordsache des Schutzmanns Ertl auf die Spur. Es wurde festgestellt, daß der Mörder Bedfuß den Revolver von dem mehrfachen Verbrecher Karl Marquardt erhalten hat. Marquardt ist im letzten Herbst aus dem Zuchthaus entsprungen und war seitdem verschwunden. Jetzt ermittelte man, daß er in der hiesigen Kronprinzenstraße gewohnt hatte. Von hier flüchtete er, als man ihm auf die Spur kam, nach Mainz. Doch auch hier konnte er bisher nicht ermittelt werden. Marquardt ist ein gewalttätiger Mann, der vor einigen Jahren bereits einen Revolverangriff auf einen Schutzmann verübte. Es ist nicht unmöglich, daß er auch mit der Erschießung des Schutzmanns Ertl in Verbindung steht.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Die Wschaffenburg Strafkammer verurteilte den Arbeiter Arno Zimmermann von hier zu 15 Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Zimmermann hatte sich auf unredliche Weise durch Helfershelfer Brotmarken des Kommunalverbandes Wschaffenburg verschafft, dafür in Wschaffenburg Brot ge-

Schuhwerk für die militär. Vorbereitung.

Es werden von der Baldur-Sohlenfabrik Frankfurt a. M., West 13, Leipzigerstraße 59, Erfaß-sohlen (ohne Leim, Teile biegsam, auswechselbar, nicht klappernd) geliefert. Die angeordneten Tragversuche haben sich bewährt. Sie sind kaum schwerer als Lederdoppelsonnen. Die Besohlung muß indes sorgfältig gemacht werden. Zu diesem Zweck werden in nächster Zeit hier und in Idstein Ausbildungslehrgänge gehalten. Der Preis für ein Paar Sohlen beträgt 2,35 M. ohne Rücksicht auf die Zahl.

Bestellungen durch die Herren Kompaniekommandanten an mich.

Langenschwalbach, 8. Januar 1918.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Viehhandel.

Den Viehhändlern Karl Lanz in Esch und David Ullmann in Lausensfelden sind die entzogenen Ausweiskarten wieder zugestellt worden.

Langenschwalbach, 8. Jan. 1918.

Der Kgl. Landrat

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Hauschlachtungen

müssen bis zum 31. d. Mts. vorgenommen sein.

Langenschwalbach, 9. Januar 1918.

Der Kgl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Suppenextrakt-Würfel,

Stück 3 Pfg., werden Dienstag nachmittags von 3-4 Uhr im Rathaus kostenlos abgegeben.

Holzabgabe.

Da nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten bei Abgabe von Brennholz aus den Staatswaldungen vorerst die Herren Pfarrer, Lehrer, Beamten (auch den im Ruhestand lebenden), bezw. auch deren Witwen berücksichtigt werden sollen, so werden dieselben ersucht, vorerst Anträge bei der Königl. Oberförsterei Idstein zu stellen und die hier eingereichten Anmeldezettel auf Holz wieder zurückzunehmen.

Nuß- u. Grubenholz-Verkauf.

In den hiesigen Waldungen kommen zum freihändigen Verkauf:

Stammholz:

Eichen 25, Buchen 42, Kiefern 200 Festmeter.

Grubenholz:

Eichen 100, Nadelholz 205 Festmeter, Stangen

1-3 Klasse 150 Festmeter.

Angebote, für jede Klasse und nach Durchmesser getrennt, pro Festmeter, sind bis zum 31. Januar d. J. bei uns einzureichen.

Idstein, den 14. Januar 1918.

Der Magistrat:

Reichfuß, Bürgermeister.

Anmeldung zur Militärstammrolle für das Jahr 1918.

Gemäß § 25 Ziffer 1 und 7 der Wehrordnung werden die 1898, sowie die früher geborenen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, über deren Militärverhältnis noch nicht entschieden ist, aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1918 bei uns zur Militärstammrolle anzumelden. Die auswärts geborenen Militärpflichtigen des Jahrganges 1898 müssen bei der Anmeldung Geburtschein und die anderen Militärpflichtigen ihren Musterungsausweis vorlegen.

Idstein, 31. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung.
Reichfuß.

Holzversteigerung.

Freitag, den 18. Januar 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Wörsdorfer Gemeindefeld Loh,

Distrikt 1b Schnepfengärtchen

51 Kiefern-Stämme

mit 78,22 Festmeter

versteigert.

Die Stämme liegen an guter Abfahrt, nahe der Escherstraße.

Wörsdorf, den 10. Januar 1918.

Der Bürgermeister-Stellvertreter.

Gröck.

Eine gebrauchte

Hobelbank

zu kaufen gesucht. Jul. Kadefsch, Wallrabenstein.

Statt besonderer Anzeige!

Heute entschlief ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Wilhelm Kappus

im nahezu vollendeten 60. Lebensjahre.

Idstein, Mainz, Wiesbaden und im Felde, den 12. Januar 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Lina Kappus geb. Reichert

Familie Heinr. Kappus Sr

Frdr. Kappus.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Januar 1918, nachmittags 4 Uhr, statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treuherzige Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Lint Wwe.

im Alter von 64 Jahren nach längerem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden in Wiesbaden im St. Joseph-Hospital sanft verschieden ist.

Idstein, Call (Eifel), 14. Jan. 1918.

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr in Idstein von der Leichenhalle aus statt.



Nach langer Ungewißheit wurde uns nunmehr die traurige Mitteilung, daß am 30. November v. J. unser langjähriger, überaus fleißiger, guter, treuer Gehilfe und Mitarbeiter, der Grenadier

Fritz Leonhard

auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Wir werden ihm stets ein dankbares und ehrenvolles Andenken bewahren.

Heftrich, den 14. Jan. 1918.

Frau Anton Mohr Wwe.

Familie Adolf Mohr

Familie Ehr. Aug. Dauber Wwe.

Bekanntmachung.

Verkehrsbeschränkung an Sonn- und Feiertagen.

Anlässlich des Ausfalls weiterer Züge an Sonn- und Feiertagen sind zur Sicherstellung einer geregelten Abwicklung des Verkehrs für die verbleibenden Züge auf bestimmten Strecken weitere Beschränkungen erforderlich. Mit Wirkung vom 13. Januar 1918 ab kann an Sonn- und Feiertagen zu allen Schnell- und Personenzügen die Reise nur angetreten werden mit Fahrkarten, die am Sonn- bzw. Feiertage selbst gelöst sind. Zu den vor 6 Uhr vormittags abfahrenden Zügen kann die Fahrkarte am vorhergehenden Tage von 8 Uhr abends ab gelöst werden. Die Fahrkarten werden durch Aufschrift der Zugnummer als für den Zug, zu dem sie gelöst sind, besonders gekennzeichnet. Doppelkarten und Fahrkarten für die Rückfahrt werden nicht ausgegeben.

Außerdem können Fahrkarten nur in begrenzter Anzahl insoweit ausgegeben werden, als bei den einzelnen Zügen Plätze zur Verfügung stehen. Der Arbeiter-, Monatskarten- und Militärverkehr sind von dieser Beschränkung ausgenommen.

Frankfurt a. M., 10. Januar 1918.

Kgl. Eisenbahndirektion.

Eine Fahrkuh

Anfangs Mai fallend (Lahnrosse) zu verkaufen. Karl Martin, Reinborn.

Todesanzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel

Karl Christ

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Ehrenbach, den 12. Januar 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Christ.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 2 Uhr, statt.

Bestellung auf Edelreiser.

Diejenigen Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins, die Edelreiser vom Hauptverein zu beziehen wünschen, wollen sich bis Dienstag mittag bei Herrn Lehrer Ahmann hier melden. Bemerkung wird noch, daß Edelreiser nur in beschränkter Zahl abgegeben werden.

Der Vorstand
des Obst- und Gartenbauvereins Idstein.

3 junge Leghühner

zu verkaufen. J. Brindani, Elektrizitätswerk.

„Concordia“

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Cöln. Errichtet 1853.

Versicherungsbestand Ende 1917 über 400 Millionen Mk.
Grundkapital 30 Millionen Mark.

Steuermässigung

Lebensversicherungsbeiträge sind vom steuerpflichtigen Einkommen abzuziehen.

Ausserst günstige Kriegsversicherung!

Auskunft durch: L. Schuster, Generalvertreter, Wiesbaden, Rheinstr. 50.
A. Junier, Idstein, Wallerwiese 33.